

# AlFreDO



## Bulletin – 7/2009

Zeitschrift für Mitglieder des Vereins  
Alumni und Freunde der Duisburger Ostasienstudien e.V.

Juli 2009

### Inhalt

Inhalt .....	1
Editorial .....	2
Neues aus dem Institut für Ostasienwissenschaften .....	2
AlFreDO Homecoming Event 2009 .....	3
In-East Summerschool 2009 .....	3
DFG fördert Graduiertenkolleg „Risk and East Asia“ .....	3
„Roll over Beethoven“ .....	4
Soziale und politische Veränderungen im ländlichen China .	5
Impressum .....	6
Stellenausschreibung am IN-EAST .....	7
Termine für AlFreDOs .....	8

## Editorial

Leider wieder mit etwas Verspätung schicken wir Euch den halbjährlichen Newsletter und die Einladung zur Mitgliederversammlung, die wir für den 2.8. terminiert haben. An diesem Tag beginnt abends auch die erste Summer School für Schüler zum Thema „Zukunft Ostasien“. Am späten Vormittag starten wir mit einem Brunch im Finkenkrug, gefolgt von der Mitgliederversammlung. Im späten Nachmittag haben wir dann Gelegenheit mit dem Nachwuchs zu diskutieren, der sich natürlich auch dafür interessiert, was man mit einem Ostasienstudium im Beruf anfangen kann. Auf der Mitgliederversammlung werden wir auch ein neues Alumnikonzept vorstellen, mit etwas mehr Stetigkeit in unsere Aktivitäten kommt und der Informationsfluss zwischen den Ehemaligen verbessert wird. Diskutieren möchten wir auch, ob AIFreDO nicht ein Stipendium ausloben sollte. Das Land NRW hat ein Stipendienprogramm aufgelegt, mit dem private Stipendien gefördert werden sollen. Wirbt die Universität eine Zusage von 150 € im Monat für ein Stipendium ein, fördert das Land dieses noch einmal mit weiteren 150 €. Wir könnten also ein Stipendium von 300 € im Monat vergeben.

[http://www.innovation.nrw.de/studieren\\_in\\_nrw/studienstarter/finanzierung/nrw-stipendienprogramm/index.php](http://www.innovation.nrw.de/studieren_in_nrw/studienstarter/finanzierung/nrw-stipendienprogramm/index.php)

Außerdem stehen wieder einmal die Vorstandswahlen auf dem Programm der Mitgliederversammlung. Jeder von euch, der Zeit und Lust hat, in unserem Verein aktiv mitzuarbeiten kann und sollte sich am 2. August zur Wahl stellen. Zur Wahl stehen neben dem Vorstandsvorsitzenden, seine zwei Stellvertreter, der Schatzmeister und vier weitere Vorstandsmitglieder. Bei Interesse schickt bitte eine Email an:

[helmut.demes@uni-due.de](mailto:helmut.demes@uni-due.de)

Mit herzlichen Grüßen von allen Mitarbeitern des Instituts und vom AIFreDO-Vorstand.

Christian Lüder

## Neues aus dem Institut für Ostasienwissenschaften

Seit dem letzten Newsletter ist viel passiert und es gibt Positives zu vermelden:

### DFG Graduiertenkolleg „Risk and East Asia“

Die deutsche Forschungsgemeinschaft hat den Antrag des Instituts auf Förderung eines Graduiertenkollegs genehmigt. Unter der Leitung von Karen Shire startet das Kolleg bereits im Herbst diesen Jahres. Für das Institut ist dies ein großer Erfolg. Nach dem großen Verbundprojekt zum Institutionenwandel vor 8 Jahren haben wir hiermit ein weiteres, dieses Mal noch größeres Gemeinschaftsprojekt eingeworben. (vgl. Presseerklärung auf S. 3).

Mehr Informationen:

<http://www.uni-due.de/~hy0382/?id=111>

## Neue Studienprogramme

*BA/MA Moderne Ostasienstudien: Gesellschaft-Politik-Wirtschaft*

Zum Herbst 2010 planen wir, zusätzlich zu dem international ausgerichteten MA Contemporary East Asian Studies und dem Graduiertenkolleg „Risk and East Asia“ einen neuen konsekutiven Studiengang mit dem Arbeitstitel „Moderne Ostasienstudien: Gesellschaft-Politik-Wirtschaft“ einzuführen. Der vierjährige deutschsprachige BA orientiert sich im Konzept recht stark am Diplomstudiengang. Da nur vier Jahre – und nicht mehr viereinhalb Jahre – für das Studium zur Verfügung stehen, haben wir die interdisziplinären Elemente reduziert (und die Nebenfächer in den ersten beiden Studienjahren abgeschafft), dafür aber ein obligatorisches Auslandsjahr eingeführt. Die neuen Studierenden werden das ganze dritte Studienjahr in Japan oder China studieren. Auf dem BA aufbauend werden wir zusätzlich einen weiteren einjährigen MA anbieten, der – da er in großen Teilen mit dem MA CEAS identisch ist – dann in englischer Sprache angeboten wird. Im Herbst soll der Akkreditierungsprozess beginnen. Einzelheiten der Programme werden im nächsten Newsletter vorgestellt.

## Summer School „Zukunft Ostasien“

Schon in Vorbereitung der neuen Studienprogramme richten wir im August die erste Summer School aus. In einem Schnupperstudium können sich Schüler informieren. Schön wäre es, wenn wir am ersten Abend auch unsere Ehemaligen begrüßen könnten.

Mehr Informationen gibt es auf S. 3 dieses Bulletins.

## Neue Stellen am Institut

Mit dem Promotionskolleg und den neuen Studienprogrammen werden wir eine ganze Reihe neuer Stellen am Institut besetzen. Vielleicht ist dies auch für Sie von Interesse. Einen Teil der Ausschreibungen finden Sie im Newsletter, weitere Stellen – so eine neue Juniorprofessur - werden bald ausgeschrieben und u.a. auf der Homepage des Instituts. Mit dem Angebot, den Master Contemporary East Asian Studies (nach Abschluss des Diplomstudiengangs Ostasienwissenschaften) in einem Semester mache, dem strukturierten Promotionsprogramm (mit Stipendien) und einer wachsenden Zahl von Stellen bieten wir sowohl frisch Graduierten als auch den anderen Ehemaligen die Gelegenheiten, an die Uni zurückzukehren. Für die Koordinatorenstelle im Graduiertenkolleg, die auf S. 7 im Newsletter abgedruckt ist, kann man sich übrigens bis Ende Juli bewerben.

## 13. Ostasientag

Der nächste Ostasientag findet am 4.12. statt - dieses Mal in einen neuen Gebäude, dem InHaus der Fraunhofer-gesellschaft.

Auch dieses ist ein guter Anlass, wieder einmal nach Duisburg zu kommen, denn der Campus verändert sich schnell. Inzwischen ist die Lücke zwischen dem Keksdom und dem L-Bereich fast komplett mit neuen Gebäuden gefüllt. Wir werden auf dem 13. Ostasientag offiziell unser Promotionskolleg eröffnen und aus dem Themenbereich des Kollegs „Risk and East Asia“ ein interessantes Programm präsentieren.

[http://www.inhaus-zentrum.de/site\\_de/](http://www.inhaus-zentrum.de/site_de/)

## Fotoausstellung

Schon Tradition haben jetzt die Fotoausstellungen am Institut im 7. Stock des LE-Gebäudes. Die Ausstellung des Fotowettbewerbs „Asian Oddities“ haben wir bis Herbst

verlängert. Ab Oktober werden wir eine Ausstellung mit Photographien bekannter japanischer Gärten in Kyoto zeigen.

## AIFreDO Homecoming Event 2009

Am Sonntag, den 2. August 2009, wird endlich der lang angekündigte Homecoming Event stattfinden. Neben der Jahreshauptversammlung, wird es auch wieder ein gemütliches Brunch, diesmal im Finkenkrug, geben. Am Nachmittag planen wir ein Zusammentreffen zwischen den anwesenden Absolventen und den Teilnehmern der In-East Summerschool 2009.

Wie schon im Editorial erwähnt, wird der gesamte Vorstand neu gewählt. Wenn Ihr also Interesse hättet Euch auch für unseren Verein zu engagieren, schickt bitte eine E-Mail an Helmut Demes ( [helmut.demes@uni-due.de](mailto:helmut.demes@uni-due.de) ), um Eure Kandidatur zu erklären.

## In-East Summerschool 2009

Sind Japanisch und Chinesisch schwierig zu erlernen? Welche Entwicklung nimmt Ostasien wirtschaftlich und politisch? Und was lässt sich später mit einem ostasienbezogenen Studium anfangen? Schüler der Oberstufe können diesen und anderen Fragen während der IN-EAST Summer School der Universität Duisburg-Essen nachgehen. Das fünftägige Schnupperstudium unter dem Titel „Zukunft Asien“ läuft vom 2. bis 6. August. Es umfasst Vorlesungen und Diskussionen, etwa zu sozialen Ungleichheiten in China, zum High-Tech Standort Japan oder zum Kräfteressen der Nationen, aber auch einen Sprachkurs, Exkursionen und Gespräche mit Studierenden und Absolventen. Interessierte können sich bis zum 30. Juni um einen der Plätze bewerben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.



In der Ausbildung von Ostasienexperten gehört das IN-EAST zu einer der ersten Adressen europaweit. „Hier wird gegenwartsbezogene Ostasienforschung betrieben, und die Studierenden werden auf hohem Niveau und mit starkem Praxisbezug auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet“, sagt Institutsdirektor Professor Dr. Werner Pascha und verweist dabei auf die exzellenten Arbeitsmarktchancen der IN-EAST-Absolventen. „In Wissenschaft, Politik und Wirtschaft besteht eine hohe Nachfrage nach Mitarbeitern, die sowohl die entsprechende Sprachkompetenz als auch Kenntnisse über Fernost haben. Die Summer School bietet insofern einen guten Einblick, welche Anforderungen ein solches Studium mit sich bringt, zumal wir im kommenden Jahr den neuen

Bachelor-Studiengang Ostasienwissenschaften einführen wollen.“ Die Teilnehmer der IN-EAST Summer School hätten bei der Zulassung zu diesem neuen Studiengang bessere Chancen, stellt Pascha in Aussicht.

Eingeladen, sich um die Teilnahme zu bewerben, sind alle Schüler und Schülerinnen der Oberstufe, die Interesse an der Region Ostasien haben und sich mit dieser Region auch in ihrem Studium beschäftigen möchten. Es werden keine speziellen Vorkenntnisse erwartet.

Weitere Informationen:

Georg Lammich  
Tel.: 0203/379-1774  
E-Mail: [in-east.summerschool@uni-due.de](mailto:in-east.summerschool@uni-due.de)

<http://www.uni-due.de/in-east/index.php?id=105>

## DFG fördert Graduiertenkolleg „Risk and East Asia“

Das Konzept der Ostasienwissenschaften hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) überzeugt: Durchweg mit „exzellent“ begutachtet wurde der Vorschlag der Universität Duisburg-Essen zur Einrichtung eines Graduiertenkollegs (GK) zum Thema „Risk and East Asia“.

Dem ist jetzt auch der zuständige Bewilligungsausschuss der DFG gefolgt: Bis 2014 werden künftig jedes Jahr fünf Promotionsstipendien, ein Post-Doc und drei Forschungsstudierende in dem Kolleg gefördert. Qualifizierten Nachwuchswissenschaftlern wird damit die Chance geboten, in einem strukturierten Forschungs- und Qualifizierungsprogramm auf hohem fachlichem Niveau und unter hervorragenden Bedingungen zu forschen und zu promovieren.

GK-Sprecherin Soziologieprofessorin Karen Shire Ph.D.: „Thematisch geht es im UDE-Graduiertenkolleg ‚Risk and East Asia‘ um die Risiken, die Institutionen bei der Verlagerung von staatlichen zu marktbezogenen Steuerungsprozessen durchlaufen. Der innovative Ansatz ist dabei, dass wir das Thema inter- und intraregional vergleichen.“ Dazu erforscht das GK den institutionellen Wandel in Ostasien mit besonderem Fokus auf China, Japan und Südkorea. Im Vergleich zu Europa unterscheiden sich dort die Risiken in ihrer Verteilung und ihren Verantwortlichkeiten deutlich.

Darüber hinaus soll so die theoriegeleitete empirische Sozialwissenschaft mit sprach- und länderbezogener Regionalwissenschaft verbunden werden. Hierzu kooperiert das Kolleg eng mit dem White Rose East Asia Centre, einem von der britischen Forschungsförderung als Exzellenzcluster ausgezeichnetem Konsortium der Universitäten Leeds und Sheffield. Ein besonderes Charakteristikum dieser Kooperation ist eine gemeinsame Summer School für deutsche und britische Doktoranden an dem renommierten Institute of Social Sciences an der Tokyo Universität und der School of Sociology and Population der Renmin Universität in Beijing.

Weitere Informationen:

Prof. Karen Shire Ph.D.

Tel.: 0203/379-4048

E-Mail: [karen.shire@uni-duisburg-essen.de](mailto:karen.shire@uni-duisburg-essen.de)

<http://www.uni-due.de/in-east/index.php?id=111&L=10>

## „Roll over Beethoven“

*Wie die „Neunte“ Sinfonie in Japan Karriere machte*

*Dass die klassische Musik Europas auch in Ostasien zu Hause ist, ist hinlänglich bekannt, sowie die Tatsache, dass sich vor allem Beethoven größter Beliebtheit erfreut. Dass Die Japaner jedoch eine Leidenschaft für die „Neunte“ Sinfonie hegen, wie sie nirgendwo im Westen nicht zu finden ist, ist ein besonderes Phänomen. Die „Daiku“, wie die Neunte Sinfonie auf japanisch heißt, wird allein zum Jahresende mehr als 200 mal Japanweit aufgeführt. Der Höhepunkt ist eine Aufführung mit 10.000 Hobbysängern in Osaka. Aber wie ist diese japanweite Faszination zu erklären?*

Anerkannte Wissenschaftler und Autoren wie Gerhard Krebs, Charles Burdick und Akihiko Nakamura sind sich einig darüber, dass die japanische Leidenschaft für die Neunte in unmittelbarem Zusammenhang mit dem dt. Kriegsgefangenenlager in Bando steht. Um die wirklichen Ursachen dafür zu verstehen, muss man etwas tiefer forschen.

Kurz gesagt, gibt es für dieses Phänomen 4 Ursachen. Zunächst handelt es sich dabei erstens um Folgewirkungen der Kulturpolitik der Meiji-Regierung und den dadurch geschaffenen gesellschaftlichen Grundvoraussetzungen. Zweitens darf die unermüdlich schaffende Tätigkeit der deutschen (Bando-)Gefangenen in Kulturdingen und deren direkter Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung nicht unterschätzt werden. Drittens spielt der Schillersche Idealismus, welcher in dieser neunten Sinfonie zum Ausdruck kommt und im Nachkriegsjapan den Nerv der Zeit trifft, eine große Rolle. Nicht zuletzt sei der Kommandant des Lagers Bando Matsue Tojohisa genannt, dessen humanistische Behandlung der Gefangenen ein kulturelles Lagerleben und somit auch die Uraufführung überhaupt erst möglich machte.

### Einführung westlicher Musik im Zuge der Meiji-Kulturpolitik

Die Einführung westlicher Musik begann im Zuge der durch die Westmächte erzwungenen Öffnung des Landes und von der Meiji-Regierung beschlossenen Einfuhr westlichen Wissens. Die Meiji-Restauration betraf alle gesellschaftlichen Gebiete und sah in ihrer Umstrukturierung nötigenfalls vor, die westliche Kultur zu adoptieren. Laut Hirschfeld wurde die Meiji-Regierung unter ihrem jungen Kaiser somit zum wichtigsten Faktor in der Einführung westlicher Musik. Die eigens dafür beauftragten preußischen Lehrer hatten den Auftrag, eine am deutschen Vorbild orientierte klassische Musiktradition institutionell zu begründen – nicht zuletzt, weil Klassik mit gerne mit Deutsch gleichgesetzt wurde. Erst Ende des 19. Jhd. gingen die ersten Musikstudenten ins Ausland. Von den ersten 21 in Europa studierenden Kompositionsstudenten, studierten 20 alleine in Deutschland. Dies macht die japanische Verbundenheit gegenüber

deutscher Klassik deutlich und bringt die traditionell guten binationalen Beziehungen zum Ausdruck.

Die wichtigste Zeitspanne ist von 1887 bis 1917 zu finden. Während dieser Zeit wurde in Japan nicht nur Schulmusikunterricht eingeführt, sondern in der ganzen Gesellschaft entstand laut Hirschfeld ein Lernprozess fieberhaften Tempos. Noch während des ersten Weltkrieges beschränkten sich die öffentlichen Musikhäuser auf wenige Großstädte und finanziell besser Gestellte. Folglich war das Interesse der einfachen Bevölkerung fernab der städtischen Musikhäuser an klassischen Konzerten sehr groß. Dort machte die lokale Bevölkerung nun Begegnungen mit der klassischen Musik innerhalb der Gefangenenlager, was der Nährboden für ein immer größeres Interesse an den benachbarten Gefangenen war.

### Kultureller Alltag in den Gefangenenlagern und der Kontakt zur Bevölkerung

Unter den ca. 4.700 Kriegsgefangenen befanden sich ungefähr 1.400 Reservisten und Freiwillige. Vielen von Ihnen waren Intellektuelle, wie etwa Wissenschaftler, Musiker, und Künstler. Da der Lagerkommandant von Bando, Matsue, der Meinung war, dass Japan in vielen Bereichen von Deutschland lernen könne, behandelte er die Gefangenen innerhalb seines Lagers respektvoll und ließ ihnen ihrer Gefangenschaft relativ viel Freiraum. So ermunterte er sie, ihren Berufen innerhalb des Lagers nachzugehen, wofür sie sogar Geld bekamen. Das kulturelle Leben der Gefangenen wurde von japanischer Seite weitgehend gefördert: Fast täglich gab es Vorträge, Theater oder Konzerte.

Mit der Zeit entstanden 5 Orchester, die nahezu jeden Monat Konzerte auch außerhalb des Lagers gaben. In der Zeit vom April 1917 bis zum Dezember 1919 wurden über 100 Konzerte und musikalische Vortragsabende gegeben. Von allen kulturellen Aktivitäten der Gefangenen, waren es laut Hirschfeld die Orchester, welche die nachhaltigste Wirkung auf das japanische Umfeld ausübten, weil sie keine Sprachbarrieren überwinden mussten. Genau in dieser Zeit wurde auch Beethovens Neunte Sinfonie uraufgeführt, und zwar genau am 01. Juni 1918. Dadurch erlangte das Tokushima-Orchester geradezu Berühmtheit und begründete eine Tradition im heutigen Naruto (in das Bando später eingemeindet wurde), die bis auf den heutigen Tage fort dauert. Die Neunte wird in Naruto seitdem jährlich zum Juni-Beginn aufgeführt. Die vorausgegangene Kulturpolitik der Meiji darf vor diesem Hintergrund nicht unterschätzt werden, da die Gefangenenkonzerte an eben diese Kulturpolitik anknüpften. Laut Hirschfeld fand der Orchesterboom in Japan direkt nach dem Kriege statt.

Ganz wichtig im Hinblick auf die Beantwortung der Frage ist aber, dass neben den zahlreichen Konzerten vor allem Theaterstücke großer Denker wie etwas Schiller aufgeführt wurden, und auch Vorträge über eben diese gehalten wurden. Laut Burdick erfreuten sich Schillers Dramen sogar besonderer Beliebtheit. Wenn man die Neunte Sinfonie in ihrer Tiefe verstehen will, muss man den jungen Schiller samt seiner jungen Werke kennen. Diese spiegeln sich nämlich alle in Schillers „Ode an die Freude“ wieder, die Beethoven bewusst für seinen vierten Satz gewählt und musikalisch untermalt hat. Schaut man sich die Leben und Leiden von Schiller UND Beethoven nämlich an, so zeigen sich klare Parallelen in beider philosophischen und politischen Weltanschauungen, die eben diese Sinfonie symbolisiert und als „Schillerscher Idealismus“ bezeichnet wird. Dessen tiefe Bedeutung zu verstehen, wurde den Bando-Japanern laut Akihiko Nakamura insbesondere durch den Dirigenten Paul

Engel ermöglicht. Er gehörte zu den führenden Kennern Beethovens und hielt gezielt Vorträge über Beethovens Neunte und deren Bedeutung. Da der Kommandant Matsue, der selbst Musik-Liebhaber war, erlaubte, die japanische Bevölkerung in solche kulturellen Aktivitäten mit einzubeziehen, war es tatsächlich möglich, den ortsansässigen Japanern diese Sinfonie samt ihrer Bedeutung so verständlich zu machen. Engel spielte und unterrichtete viel Beethoven außerhalb des Lagers und kam so regelmäßig in den Kontakt mit den Einheimischen.

Die Kombination von Schillers Theateraufführungen, der neunten Sinfonie an sich und wissenschaftliche Vorträge über ebendiese, machte ein tieferes Verständnis der Japaner möglich.

Die Neunte gilt nicht ohne Grund als „Höhepunkt des sinfonischen Schaffens“, und da sie bis dahin als unaufführbar in Japan galt, dürfte dieses Ereignis für anhaltenden Gesprächsstoff gesorgt haben. Da die Besucher aus so ziemlich allen gesellschaftlichen Schichten kamen, wurden sie zu einem wichtigen Medium in der Verbreitung der Neunten-Euphorie. Zur Uraufführung am 01. Juni 1918 kamen nebst Einheimischen auch Lehrer, Professoren und Offiziere, die eigens für diese Premiere anreisten.

### Der Schillersche Idealismus trifft den Nerv der Zeit

Beethovens Alterswerk mit Schillers Verbrüderungs- und Friedensversion traf laut dem Musikwissenschaftler Osamu Sakazaki im Nachkriegs-Japan den Nerv der Menschen, für die laut ihm der Konsens sehr wichtig ist. Diesem Charakter kommt der Inhalt der Neunten entgegen. Denn, so der Wissenschaftler, gegen Schillers Idealismus hat niemand etwas einzuwenden. Die Ode an die Freude ist ein Verlangen nach Frieden und Verbrüderung, die nur mit gegenseitigem Respekt und Toleranz möglich ist. Die Deutschen kamen als Gefangene und gingen nun als Freunde (jedenfalls in Bando). Und genau das ist es, was laut Burdick die Ode an die Freude ausdrückt, *a universal brotherhood and comradeship*.

#### Die Rolle des Lagerkommandanten

Jedoch darf vor diesem Hintergrund nicht übersehen werden, dass die Zustände in den anderen Lagern sich zum Teil sehr von einander unterscheiden haben. Während das Lager in Bando als Musterlager bezeichnet wird, sieht man im Lager in Kurume das Gegenextrem. Wenn in diesem Artikel von einer humanistischen Behandlung der Lagerkommandanten und dem beispiellosem Kultur- und Wirtschaftsleben gesprochen wird, dann ist damit das Lager Bando gemeint, in welches 1917 die Lager Tokushima, Marugame und Matsuyama zusammengelegt wurden, und unter der Leitung des humanistisch eingestellten Kommandanten Matsues standen. Er, der die Gefangenen immer wieder ermuntert hat mit ihrer Arbeit weiter zu machen, hat somit einen großen Anteil an der Uraufführung, was nicht zuletzt durch folgendes Zitat eines Gefangenen bestätigt wird: *„Wir haben es gewusst. Der eigentliche Realisator dieser Sinfonie des Heimwehs, das war der Direktor Matsue höchstpersönlich“*.

### Fazit

Die Faszination der Japaner für die Neunte fußt also auf mehreren Säulen. Denn ohne die Kulturpolitik der Meiji-Regierung wäre die westl. Musik wohl nicht, oder zumindest erst später nach Japan gelangt. Ohne die traditionell deutsch-freundlichen Beziehungen vor dem Krieg, wäre wohl kaum so ein großes Publikum für all die Aufführungen, insbesondere für die Uraufführung der Neunten, gefunden worden und es

hätte kaum so ein großes Medium für deren Verbreitung gegeben. Ohne Paul Engel und seinem „Musikseminar Engel“ hätte der Schillersche Idealismus wohl nicht so schnell das Verständnis der (Bando-)Japaner gefunden. Ohne die vielen deutschen Zivilisten in den Lagern, hätte sich wohl kaum so ein Forum für Kunst und Kultur etablieren können. Und letztlich konnte die jap. Wiege der Neunten Sinfonie, Bando, nur unter dem humanistisch eingestellten Kommandanten Matsue Tojohisa gedeihen, der die Gefangenen immer wieder ermutigte mit ihrer Arbeit weiter zu machen. Es ist in Japan also tatsächlich ein Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren, wenn nicht sogar Zufällen, die Beethovens Neunte mit der Ode an die Freude so populär machten und laut Hirschfeld nach Kriegsende einen regelrechten Orchesterboom auslösten.

### Literaturempfehlungen:

- Charles Burdick und Ursula Moessner: „The German Prisoners-Of-War in Japan, 1914-1920“ University Press of America (1984)
- Matthias Hirschfeld: „Beethoven in Japan – Zur Einführung und Verbreitung westlicher Musik in der japanischen Gesellschaft“ Bockel Verlag Hamburg (2005)
- Begleitband zur Ausstellung „Alle Menschen werden Brüder...- Deutsche Kriegsgefangene in Japan 1914-1920“ (2005)
- Virtuelle Ausstellung des Deutschen Instituts für Japanstudien im Internet auf: <http://bando.dijitokyo.org>
- Gerhard Krebs: „Der Chor der Gefangenen: Die Verteidiger von Tsingtau in japanischen Lagern“
- Deutsche Botschaft Tokyo: „Wie Beethovens Neunte nach Japan kam – Japans heimliche Nationalhymne“ im Internet auf: [http://www.tokyo.diplo.de/Vertretung/tokyo/de/06/Deutsche\\_Kultur\\_in\\_Japan/Seite\\_Beethovens9.inJapan.html](http://www.tokyo.diplo.de/Vertretung/tokyo/de/06/Deutsche_Kultur_in_Japan/Seite_Beethovens9.inJapan.html)

Tim-Oliver Iffrath

## Soziale und politische Veränderungen im ländlichen China

Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes über die Transformation des ländlichen Raumes im gegenwärtigen China hielten sich Prof. Dr. Thomas Heberer und sein Mitarbeiter Rene Trappel mehrere Wochen zur Feldforschung in China auf. Dabei untersuchten sie in den Landkreisen Laixi (Pr. Sichuan, Nordchina) und Suining (Pr. Sichuan, Südwestchina) die sozialen und politischen Veränderungen auf dem Lande. War es seit der Mao-Ära der ländliche Raum, der für die Städte die notwendigen Ressourcen erwirtschaften musste, sollen es nun umgekehrt die leistungsstarken Städte sein, deren finanzielle Mittel in die Entwicklung des ländlichen China umgeleitet werden. Vor allem in stadtnahen Gebieten soll zugleich eine Integration des ländlichen Raumes in den urbanen Raum angestrebt werden.

Die Modernisierung des ländlichen Raums erfordert umfassende staatliche Eingriffe und sozialstaatliche Begleitung. Im Zuge der Neuorganisation der ländlichen Flächennutzung verliert kleinteilige, familienbasierte

Landwirtschaft an Bedeutung, während Landverlust und abhängige Lohnbeschäftigung zunehmen. Zugleich soll die landwirtschaftliche Modernisierung durch kollektive Langzeitverpachtung von Boden, dem Verkauf von Bodenrechten, der Gründung von „Wirtschaftsparks/ Industriegebieten“ und die Ansiedlung von Landbewohnern in Gemeinde- und Kreisstädten vorangetrieben werden. Durch den Aufbau eines „Sozialstaats“ im ländlichen Raum und ein kooperatives Krankenversicherungssystem möchte der Zentralstaat bestimmte politische Impulse in dieser Entwicklung setzen.

In Laixi ging es primär um den Ausbau der Infrastruktur, die Ersetzung von traditionellen Bauernhäusern durch städtische Reihenhäuser oder sogar große Wohnblocks und die Bereitstellung von Sozialleistungen als Ersatz für die Umwandlung bzw. den Verlust von Boden. In Suining, das bis zu 90% der Arbeitskräfte durch Abwanderung in die Küstengebiete verloren hat, bilden Rückkehrerprogramme einen Schwerpunkt. Mit speziellen Anreizen sollen fähige Kräfte als Investoren und Dorffunktionäre zurückgeholt werden. Da Suining spezielle Ressourcen für Wirtschaftsentwicklung (Bodenschätze etc.) fehlen, sollen der Tourismus und eine „grüne Landwirtschaft“ in den Mittelpunkt gerückt werden. Suining möchte auch Modellstadt für Begrünung werden.

Insgesamt gesehen lässt sich feststellen, dass – anders als in früheren Perioden der Geschichte der Volksrepublik – keine kollektivitätsorientierte Transformation angestrebt wird. Die modernisierenden Effekte bestehen in den von uns untersuchten Lokalitäten vielmehr in der Schwächung bzw. Auflösung traditioneller Gemeinschaften (Dörfer, Clan- und Sippenverbände) durch Migration (Wanderarbeiter), Zerstörung von Dörfern und Dorfstrukturen sowie Umsiedlung, bei gleichzeitiger Kommerzialisierung und Industrialisierung des ländlichen Raums.

Interessant ist, dass der Staat nunmehr einen Ausgleich zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung sucht. Ein einheitliches Beschäftigungssystem soll geschaffen werden, Bauern sollen in Klein- und Mittelstädte ziehen dürfen, ein berufliches Ausbildungssystem für die ländliche Bevölkerung geschaffen werden. Schließlich sollen ländliche Arbeitskräfte künftig genauso entlohnt werden wie städtische.

Dass die sozialen Probleme im ländlichen Raum gewaltig sind, verdeutlichen u.a. weit verbreitete Phänomene wie Stimmenkauf bei Dorfwahlen, Bestechung von Dorfkadern (um z.B. an Boden für Industriezwecke heranzukommen) und die Unterschlagung der ohnehin sehr geringen Bodenabfindungen durch lokale Funktionäre.

## Impressum

### Herausgeber:

Alumni und Freunde der Duisburger Ostasienstudien e.V.

### Anschrift:

c/o Institut für Ostasienwissenschaften,  
Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg,  
Gebäude LE, 47048 Duisburg  
Email: [service@alfredo-network.com](mailto:service@alfredo-network.com)  
URL: [www.alfredo-network.com](http://www.alfredo-network.com)

### V.i.S.d.P. & Layout:

Stefan-David Rippelmeier

### Beiträge:

Helmut Demes  
Thomas Heberer  
Georg Lammich  
Karen Shire

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers entsprechen.*

### Mitgliedschaft:

Studierende: beitragsfrei  
Vollmitglieder: 30 Euro  
Fördermitglieder: ab 125 Euro

### Bankverbindung:

Stadtsparkasse Duisburg  
Kto. 238000616  
BLZ 350 500 00  
*Sitz des Vereins ist Duisburg.  
Spenden und Beiträge sind steuerabzugsfähig.*

## Stellenausschreibung am IN-EAST

Die Universität Duisburg-Essen vergibt am Campus Duisburg am DFG-Graduiertenkolleg Risk and East Asia des Instituts für Ostasienwissenschaften (IN-EAST)

### die Stelle des Koordinators des Graduiertenkollegs (Entgeltgruppe 13 TV-L, halbtags)

#### Ihr Profil:

Zu den Voraussetzungen für Ihre Bewerbung zählen neben einem guten Universitätsabschluss möglichst in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften oder in den Area Studies, ausgezeichnete Englisch- und Chinesischkenntnisse, sowie Organisationstalent und Belastbarkeit.

#### Ihre Aufgabenschwerpunkte:

Zu den Aufgaben des Koordinators / der Koordinatorin gehören die Organisation des Kollegs, insbesondere des Auswahlprozesses der Stipendiaten, die Organisation verschiedener Workshops und Tagungen sowie des Auslandsstudiums der Stipendiaten in China. Zu den Aufgaben zählt weiterhin die Unterstützung der Sprecherin des Promotionskollegs und des Geschäftsführers des Instituts für Ostasienwissenschaften bei ihren Tätigkeiten für das Graduiertenkolleg.

**Besetzungszeitpunkt:** spätestens 1.10.2009

**Vertragsdauer:** 31.03.2014

**Arbeitszeit:** 50% einer Vollzeitstelle

**Bewerbungsfrist:** 31.7.2009

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt (§ 2 SGB IX).

Die Universität Duisburg-Essen ist für ihre Bemühungen um die Gleichstellung von Mann und Frau mit dem „Total-E-Quality-Award“ ausgezeichnet worden. Sie strebt die Erhöhung des Anteils der Frauen am wissenschaftlichen Personal an und fordert deshalb einschlägig qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Frauen, werden nach Maßgabe des Landesgleichstellungsgesetzes bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.

Nähere Informationen zum Promotionskolleg und zum Institut für Ostasienwissenschaften finden sich im Internet unter [www.uni-due.de/in-east/](http://www.uni-due.de/in-east/) oder durch direkten Kontakt mit der Sprecherin des Kollegs, Prof. Karen Shire ([karen.shire@uni-due.de](mailto:karen.shire@uni-due.de)) bzw. dem Geschäftsführer des Instituts, Helmut Demes ([helmut.demes@uni-due.de](mailto:helmut.demes@uni-due.de)).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Unterlagen zum wissenschaftlichen und beruflichen Werdegang, beglaubigte Zeugniskopien) richten Sie bitte **unter Angabe der Kennziffer 183-09 per Post oder E-Mail (pdf-Datei)** an:

**Prof. Karen Shire PhD  
Institut für Ostasienwissenschaften  
Universität Duisburg-Essen  
Campus Duisburg  
47048 Duisburg**

## Termine für AIFreDOs

### AIFreDO Homecoming

Am 2. 8. wird die Jahreshauptversammlung im Finkenkrug stattfinden. Am Nachmittag steht dann noch ein Zusammentreffen mit den Schülern der Summerschool im gemütlichen Raten auf dem Programm.

### In-East Summer School

Vom 2.8. bis 6.8 findet die In-East Summer School zum ersten Mal, unter dem Motto „Zukunft Ostasien“ statt. In einer Woche soll interessierten Schülern der Oberstufe von den Dozenten des Instituts ein erster Einblick in ein ostasienbezogenes Studium gewährt werden. Neben einem Mini-Sprachkurs, werden gegenwartsbezogene Vorträge gehalten, die das Interesse der Schüler an Asien weiter schüren sollen.

<http://www.uni-due.de/in-east/index.php?id=105>

### VSJF Tagung 2009

Der Verein für sozialwissenschaftliche Japanforschungen (VSJF) wird auf seiner Jahrestagung, Freitag 20. November – Sonntag 22. November, unter Leitung von Prof. Karen Shire Ph.D. vom Institut für Ostasienwissenschaften über das Thema „Risk and East Asia“ diskutieren. Im Mittelpunkt der Diskussion steht der Kontrast zwischen den Risiken, denen China, als Land mit aufstrebender Mittelklasse und mobilisierten Landbewohnern, entgegenblickt, und den japanischen Risiken einer schrumpfenden Gesellschaft.

<http://www.vsjf.net/de/index.php?aid=190>

### 13. Ostasientag

Der diesjährige, 13. Ostasientag findet am 4.12. im InHaus der Frauenhofergesellschaft ( [http://www.inhauszentrum.de/site\\_de/](http://www.inhauszentrum.de/site_de/) ) statt.

Dieser Ostasientag steht unter dem Motto „Risk and East Asia“, dem Themenbereich unseres neuen Promotionskollegs, dass an diesem Tag feierlich eröffnet wird.